

Industrie 4.0 im Mittelstand: Gewinnbringende Symbiose

Mit Industrie 4.0 können mittelständische Unternehmen signifikant ihre Produktivität steigern und Wettbewerbsposition stärken. Entscheidend hierfür ist ein strategisch ausgerichteter Umsetzungsplan mit kurzfristig erreichbarbarem Nutzen – wie **DR. JÖRG PIRRON**, Geschäftsführender Gesellschafter der PROTEMA Unternehmensberatung GmbH, im folgenden Beitrag ausführt.

Die vierte industrielle Revolution ist derzeit in aller Munde. Es mangelt nicht an visionären Ideen, wie zukünftige Produkte immer „intelligenter“ und wie die weltweite Vernetzung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen eine neue Welt erschaffen werden. Getrieben wird die Industrie 4.0 allerdings heute noch mehr von der Entwicklung neuer Technologien, als von innovativen Geschäftsideen. Vielleicht ist das der Grund, warum ein Großteil des Mittelstands noch immer auf der Suche nach Antworten auf die Fragen des Nutzens und der richtigen Vorgehensweise ist.

Ist Industrie 4.0 somit nur eine Spielwiese für Großkonzerne mit sehr langfristig ausgerichteten Forschungsaktivitäten oder gar ein Hype, der nur versucht, alten Wein in neuen Schläuchen zu verkaufen?

Der Nutzen für den Mittelstand ist signifikant

Auch kurzfristig kann im Mittelstand ein signifikanter Nutzen durch Anwendung von Industrie 4.0-Ansätzen erzeugt werden. Produktivitätssteigerungen von 20 Prozent und mehr können die eigene Wertschöpfungskette beflügeln und die Position im internationalen Wettbewerb stärken.

Wachstum kann sowohl durch die massive Nachfrage nach innovativen Produkten, wie automatisierten Maschinen und hochintegrierten Anlagen im Investitionsgüterbereich, als auch durch individualisierte Produkte im Konsumgütersegment erzielt werden. Die wirklich süßen Früchte werden aber die Mittelständler ernten, welche die neue Technologie nutzen, um neue Geschäftsmodelle umzusetzen.

Auf der Basis einer starken Vernetzung und der hohen Verfügbarkeit von Informationen können dem Kunden entweder alleine oder aber auch im Verbund mit anderen Unternehmen neue intelligente Produkte, innovative Dienstleistungen oder eine Kombination aus beidem angeboten werden.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber, dass alle, die Industrie 4.0 als ein Thema für die übernäch-

sten Generation ansehen, enorm an Boden verlieren und diesen vielleicht nie wieder zurückgewinnen werden. Der Fokus der Vergangenheit auf Optimierung der Materialien im Produkt und das in Deutschland weit verbreitete Overengineering

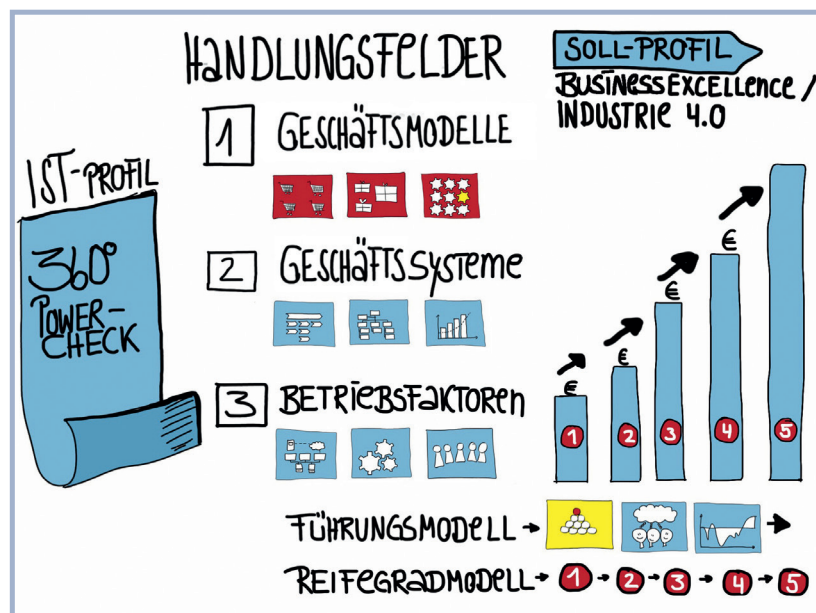


*Dr. Jörg Pirron,
Geschäftsführender
Gesellschafter
der PROTEMA
Unternehmens-
beratung GmbH*

tive eine Analyse Ihrer Geschäftsmodelle, Ihres Geschäftssystems mit Fokus auf die Wertschöpfungsprozesse und der eingesetzten Technologien, um herauszufinden, welche Bausteine schon im Einsatz sind und welches Potenzial für eine intensive Nutzung von Industrie 4.0-Ansätzen vorhanden ist. Darauf aufbauend werden eine Strategie und ein stufenweiser Umsetzungsplan mit einer langfristigen Vision und kurzfristig erreichbarer Nutzenpotenziale entwickelt und konsequent umgesetzt.

Dieser Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht punktuell einzelne Themen angeht ohne eine klare Zielrichtung vor Augen zu haben. Erst eine Ausrichtung aller Schritte auf ein umfassendes Zielbild synchronisiert die im Mittelstand traditionell knappen Ressourcen und ermöglicht kurzfristig die Realisierung auch monetärer Nutzenpotenziale.

Verschlafen Sie nicht Ihre eigene Zukunft! Starten Sie jetzt, denn um Bill Gates zu zitieren: „Da Zeit zum Wettbewerbsfaktor Nummer 1 geworden ist, muss man das Gras wachsen hören. Wer auf gesicherte Erkenntnisse wartet, kann allenfalls noch mit anderen Zauderern um die Krümel streiten.“



Auf dem Weg zur Industrie 4.0: Handlungsfelder eines 360-Grad-Power-Checks

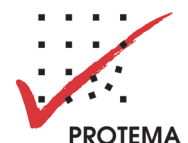
trübt den Blick auf die Zukunft, wo immer mehr Wert auf Kompetenzen in den Bereichen eingebetteter Systeme, Cloudtechnologien, Big Data und Data Analytics gelegt werden muss.

Auch die Ängste im Hinblick auf Datensicherheit und Schutz des eigenen Know-hows dürfen den Einstieg in das neue Zeitalter nicht verhindern. Durch die geeignete Gestaltung der Prozesse und den Einsatz übrigens heute schon verfügbarer Technologie kann dieses Risiko stark verringert werden.

Was ist der richtige Weg zum Einstieg in die „vierte industrielle Revolution“?

Die Industrie 4.0 umfasst eine Vielzahl von Technologien und Methoden. Auch in Ihrem Unternehmen sind garantiert einzelne Industrie 4.0-Bausteine im Einsatz. Erst die umfassende Kombination dieser Bausteine ermöglicht die Realisierung eines signifikanten Nutzens.

Daher steht am Anfang einer Industrie 4.0-Initia-



PROTEMA
PROTEMA Unternehmensberatung GmbH
Dr. Jörg Pirron
Julius-Hölder-Str. 40, 70597 Stuttgart
Telefon: 0711 9001570, Mobil: 0173 6688668
joerg.pirron@protema.de
www.protema.de